

M-net business

Der Newsletter für unsere Geschäftskunden



IPv6 erweitert den Adressraum im Internet. Künftig stehen über 340 Sextillionen Adressen zur Verfügung – das ist eine Zahl mit 39 Stellen.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Ansprechend und übersichtlich“; „Gut und verständlich erklärt“; „Weiter so. Sehr informativ.“ – Das sind nur einige der Reaktionen, die wir auf die erste Ausgabe von M-net Business erhalten haben. Das positive Feedback freut uns nicht nur, es ist auch ein Ansporn. Denn es gibt nichts Gutes, das sich nicht noch verbessern ließe. So haben wir auch diesmal wieder versucht, spannende und interessante Informationen aus dem Bereich der Telekommunikation für Sie zusammenzutragen. Kritik und Anregungen sind uns natürlich auch in Zukunft willkommen.

Viel Spaß beim Lesen,
Ihr

Ralf Straßberger, Prokurist, Bereichsleiter Vertrieb

IN DIESEM NEWSLETTER // Von M-net überzeugt: Kaspersky Lab // Zukunft oder Nischenlösung: Tablet-PCs im Geschäftsleben // Neue Kapazitäten: M-net erweitert Housing-Center // Sonthofen setzt auf M-net als Telekommunikations-Dienstleister // Niederlassung Augsburg: Unter neuer Leitung // Medienkompetenz: Orientierung in der digitalen Welt // Gesellschaftliche Verantwortung: M-net engagiert sich

Aus IPv4 wird IPv6

IPv6 steht für Internet Protokoll Version 6. Der Umstieg stellt die Branche vor eine Herausforderung. M-net ist gut vorbereitet.

Damit digitale Informationen, die auf der Datenautobahn verschickt werden, dort ankommen, wo sie ankommen sollen, hat jedes Gerät, das mit dem Internet in Verbindung steht, eine eigene Anschrift: die IP-Adresse. Sie besteht aktuell aus vier Zahlen, die Werte bis 255 annehmen können und jeweils durch einen Punkt getrennt sind. Eine solche Zahl steht zum Beispiel auch hinter www.m-net.de. Anhand dieser Adresse stellen die Router, wie die Poststellen im Internet heißen, die Datenpakete zu. 4,3 Milliarden mögliche IP-Adressen hatten die Entwickler des In-

ternets in den 1980er Jahren vorgesehen. Das schien ausreichend, als das Netz noch in den Kinderschuhen steckte. Doch jetzt werden die Adressen knapp. Eine Überraschung ist diese Entwicklung nicht. Befürchtungen jedoch, das Internet könnte

„Für die Migration von IPv4 zu IPv6 gibt es keine Lösung von der Stange. M-net bietet seinen Kunden die notwendige Unterstützung an.“

seinen Dienst aufkündigen, sind fehl am Platz. Denn es gibt bereits eine Alternative zum Internetprotokoll IPv4: das IPv6. Das neue Protokoll, dessen Entwicklung schon vor einigen Jahren begann, stellt

340 Sextillionen Adressen zur Verfügung. Damit könnte man, bildlich gesprochen, fast jedem Sandkorn auf dieser Erde eine Adresse zuweisen. Auch sonst hat das neue Protokoll eine Reihe von Vorteilen, die versprechen, die Wartung von IT-Strukturen einfacher zu machen. Wie bei der Umstellung der Postleitzahlen von vier auf fünf Stellen bereiten sich die Hersteller und Entwickler von Hard- und Software ebenso wie die Internet-Provider schon eine geraume Zeit auf den Übergang vor. Die meisten Geräte sind bereits so konfiguriert, dass sie auch mit der neuen Adresse ansteuerbar sind. Für eine Übergangsfrist kann man beide IP-Adressen nutzen. Auch M-net bereitet sich auf die Umstellung sorgfältig vor. Die Infrastruktur für alle Zugangsvarianten ist grundsätzlich IPv6-fähig. Am 8. Juni, dem World IPv6 Day, soll weltweit erstmals der Ernstfall geprobt werden. Dann stellen Google, Facebook, Yahoo und andere Big Player gleichzeitig für 24 Stunden auf das neue Protokoll um. M-net business wird seine Leser auf dem Laufenden halten.

Im Trend: Internet-Telefonie

VOICE-OVER-IP BIETET NEUE MÖGLICHKEITEN

Anstelle konventioneller ISDN-Telefonanlagen setzen immer mehr Unternehmen auf sogenannte TK-Server, bei denen die Telefonverbindungen über das Internet (IP-Netze) laufen. Anders als bei der klassischen Telefonie gibt es hier keine festen Leitungen, sondern eine beliebige Anzahl von Sprachkanälen. Die Zahl ist nur abhängig von der verfügbaren Bandbreite am Standort. Die Sprache wird digitalisiert und ähnlich wie bei E-Mails in kleinen Datenpaketen über das Internet transportiert. Hier kommt SIP ins Spiel, das Session Initiation Protocol, ein Service, den auch M-net anbieten wird. Er ermöglicht eine Vielzahl Internet-basierter Dienste, wie die Administration von Nebenstellen von jedem Ort oder die Weiterleitungen auf Mobilfunk. Der TK-Server muss nicht beim Kunden stehen, ein Standort mit genügender Bandbreite im Rechenzentrum eines Providers ist ebenfalls möglich. Derzeit entwickelt M-net für seine Kunden das Produkt Managed Voice Service, eine virtuelle Telefonanlage, die im M-net Rechenzentrum arbeitet und die man über das Internet nutzen kann. Das beinhaltet: Telefon-/DSL-Anschluss und virtuelle Telefonanlage inklusive Endgeräte zum monatlichen Pauschalpreis. Das Produkt kann Investitionen in neue Telefonanlagen ersetzen. Derzeit sind noch Fragen der Sprachqualität, Sicherheit und Verfügbarkeit zu klären. Daran arbeitet M-net mit Hochdruck.

Wettbewerbsvorteil Glasfaser

Unternehmer profitieren vom wachsenden Netz

Zuerst werden die Leer-Rohre (unser Bild) verlegt, die den Glasfasern den nötigen Schutz bieten.



Das Übertragungsnetz der Zukunft besteht aus Glas. Genauer aus Glasfasern. Denn keine Technik erlaubt so schnelle Übertragungsraten wie die Glasfaser. Ihr Einsatz ist die entscheidende Voraussetzung für digitale Anwendungen wie Internet, Telefonie oder Fernsehen. Die hohe Geschwindigkeit und die riesigen Datenmengen, die Datenleitungen aus Glasfasern möglich machen, sind für den Betrieb von Mail-, Web- oder FTP-Servern ideal geeignet. Gerade für Unternehmen ist Glasfaser daher ein echter Wettbewerbsvorteil.

Das ist Grund genug für M-net, Produkte auf den Markt zu bringen, die für Firmen-

kunden maßgeschneidert sind. Entwickelt wurden sie für verschiedene Unternehmensgrößen und deren Anforderungen.

GLASFASER-SDSL

Für kleine und mittlere Unternehmen hat M-net Glasfaser-SDSL im Portfolio mit synchronen Up- und Download-Geschwindigkeiten zwischen 5 und 25 Mbit/s. Auch eine feste IP-Adresse gehört als Standard zu diesem Produkt dazu, weitere IP-Adressen gibt es bei Bedarf. Zusätzliche Vorteile von Glasfaser-SDSL: Der Business-Router ist inklusive, es gibt eine Vor-Ort-Installation und eine Flatrate sorgt dafür, dass die Kosten im Rahmen bleiben. Selbstverständlich steht der technische Bereitschaftsdienst allen Kunden, die sich für Glasfaser-SDSL entschieden haben, an 365 Tagen im Jahr rund

um die Uhr zur Verfügung. Denn M-net Glasfaser-SDSL steht auch für: Schnell, sicher, zuverlässig und up-to-date.

PREMIUM GLASFASER-DSL

Mit einer Up- und Download-Geschwindigkeit von 50 zu 2,5 Mbit/s ist das Glasfaserprodukt Premium Glasfaser-DSL von M-net vorwiegend für kleine Büros oder das Homeoffice konzipiert. Premium Glasfaser-DSL besteht aus einem breitbandigen Internetanschluss und einem Telefonanschluss mit zwei Sprachkanälen. Eine feste IP-Adresse, die Installation vor Ort sowie der Premium Entstörservice sind optional. Die Glasfaser Produkte stehen in Kürze in ausgewählten Anschlussgebieten zur Verfügung. M-net Business wird weiter regelmäßig berichten.

M-net Housing-Center wächst

Server optimal unterzubringen ist mit einem hohen technischen Aufwand verbunden. Serverhousing ist hier eine wirtschaftlich attraktive Alternative.

Als Serverhousing bezeichnet man die Unterbringung und Netzanbindung eines eigenen Servers im Rechenzentrum eines Internet Service Providers. Dabei wird – im Unterschied zum Hosting – die Hardware vom Kunden selbst gestellt, der damit auch die Freiheit der Konfiguration hat. M-net unterhält unter anderem das 800 Quadratmeter große Housing-Center IV in München. Hier finden Unternehmen eine zugangs- und ausfallsichere Infrastruktur, die auch den Ansprüchen komplexer Internet-Anwendungen gerecht wird. Untergebracht werden die Geräte in speziell für diesen Zweck konzipierten Räumen, die klimatisiert, videoüberwacht und alarmgesichert sind und natürlich über eine unterbrechungsfreie Stromversorgung verfügen.

NEUE KAPAZITÄTEN, NEUE TECHNIK

Seit der Eröffnung 2008 und der ersten Erweiterung 2009 füllen sich die zur Verfügung stehenden Racks und Flächen in einem atemberaubenden Tempo.

Deshalb wird das Housing-Center München auf etwa 1.000 Quadratmeter erweitert – mit Stellflächen für weitere 200 bis 250 Normracks.

Bei der Klimatisierung setzt M-net wie bisher auf das bewährte Kalt-/Warmgang-Prinzip und ein weiterentwickeltes, besonders umweltschonendes Verfahren, bei dem die gekühlte Luft nur durch die zu kühlenden Geräte den Kaltgangraum verlassen kann. Ein Temperatenausgleich oberhalb der Schrankreihen ist damit ausgeschlossen. Die bereits vorhandenen Versorgungseinrichtungen für Klimaanlage, Strom- und Notstromversorgung werden entsprechend erweitert. Um den hohen Sicherheitsstandard weiter zu verbessern, erhält das gesamte Housing-Center eine biometrische Zugangskontrolle und die Kameraüberwachung wird erweitert. Zusätzliche Kundenparkplätze werden ebenfalls geschaffen. Wenn alles nach Plan läuft, wird das neue Housing-Center im Oktober zur Verfügung stehen.



Bestens überwacht und an 365 Tagen rund um die Uhr zugänglich: das Münchner Housing-Center von M-net.



Optimaler Schutz dank Biometrie

Mit dem Einsatz von biometrischen Kontrollsystemen erhöht M-net die Sicherheit im Housing-Center. Dabei müssen nicht nur die Daten, sondern auch die Hardware vor fremdem Zugriff geschützt werden. Verschiedene Komponenten kommen zum Einsatz:

ein Transponder-Chip, ein Passwort oder PIN und ein körperspezifisches Merkmal wie die Augeniris oder ein Fingerabdruck. M-net erweitert sein Zugangskontrollsystem für die Münchener Housing-Center um PIN und Biometrie. Dabei wird der Fingerab-

druck des Benutzers dreidimensional erfasst und mit den gespeicherten Daten verglichen. Das Ergebnis wird dem Zugangssystem übermittelt, das bei Übereinstimmung Zutritt gewährt. Zusätzlich wird die Wärmeabstrahlung des Fingers identifiziert, um sicher zu

stellen, dass es sich um einen lebenden Menschen handelt. Die biometrische Zugangskontrolle soll in diesem Jahr eingeführt werden. M-net informiert Kunden und Nutzer des Housing-Centers über mögliche Termine für die biometrische Aufnahme ihres Fingers.

Sicherheit mit M-net

Kaspersky Lab, ein international führender Anbieter von Sicherheits-Software, vertraut auf TK-Lösungen von M-net.

Weltweit kämpfen über 300 Millionen Anwender mithilfe der IT-Security-Lösungen von Kaspersky Lab gegen Spam, Viren und Hacker. Das Software-Unternehmen mit Hauptsitz in Moskau hat insgesamt 1.700 Mitarbeiter. 140 davon sind in Ingolstadt tätig – in der Europa-Zentrale von Kaspersky Lab.

Die Abwicklung des gesamten Internet- und Telefonverkehrs der Ingolstädter Zentrale liegt jetzt in den Händen von M-net. Mit der implementierten Direct Access-Internetanbindung garantiert M-net durch physikalisch redundante – also doppelt abgesicherte – Übertragungswege Verfügbarkeiten bis zu 99,99 Prozent. Fällt eine Leitung aus, wird automatisch auf die Reserveverbindung umgeschaltet. Um eine zuverlässige Erreichbarkeit und einen optimalen Kundenservice zu garantieren, stellt M-net hochverfügbare Telefonanschlüsse und realisiert die



0180-Hotline mittels des Mehrwertdienstes M-net Service 0800/0180 und der darin integrierten intelligenten M-net-Netzwerkplattform (IN).

Jens Voigt, Deputy Technical Director Europe bei Kaspersky Lab Central Europe, ist mit dem Leistungspaket rundum zufrieden: „Maximale Ausfallsicherheit und eine individuelle Betreuung vor Ort waren für uns die ausschlaggebenden Punkte bei der Anbieterwahl. Sie bilden die Basis für Servicequalität auf

höchstem Niveau.“ Mit der Kaspersky Labs GmbH zählt M-net ein weiteres global agierendes Unternehmen zu seinem Kundenstamm. „Wir sind stolz darauf, dass wir uns als ein regionaler Anbieter gegen andere renommierte Mitbewerber durchsetzen konnten“, betont Jens Hampe, Leiter der M-net-Niederlassung in Ingolstadt. „Dies zeigt, dass lokales Know-how und die Nähe zum Kunden auch auf internationaler Ebene essentielle Anliegen sein können.“

Tablet PCs – Zukunfts- oder Nischenlösung?

Kein Zweifel: Mit dem iPad ist Apple ein großer Coup gelungen, der noch dazu schon in der Version 2 zu haben ist. Auch Samsung, Dell, der BlackBerry-Hersteller RIM oder Toshiba versuchen, Tablets auf dem boomenden Markt zu platzieren. Doch gibt es überhaupt eine Lücke zwischen Smartphone und Notebook, die solche Geräte schließen können? Sicher haben Tablet-PC einige Vorteile, insbesondere für Nutzer, die viel unterwegs sind: Die Geräte sind klein, relativ leicht und auch

im Stehen gut zu bedienen. Das Display ist deutlich größer als das der Smartphones. Das Aufklappen des Notebook-Bildschirms, das im Kundengespräch häufig eine gewisse Distanz erzeugt, entfällt. Die Eingabe über den Touchscreen ist am Anfang sicher gewöhnungsbedürftig. Ein weiterer Nachteil: Die Geräte ersetzen das Telefon nicht und sind verhältnismäßig teuer. Doch das könnte sich durch den Wettbewerb schnell ändern. Samsung ist bereits mit dem Galaxy Tab auf dem Markt

präsent, es arbeitet mit dem Betriebssystem Android 2.2 und ist kleiner und leichter als das iPad. Das Xoom von Motorola kommt in diesem Frühjahr in den USA auf den Markt und setzt schon auf die Version 3.0 von Android. Für sein Playbook hat RIM sein eigenes Betriebssystem weiterentwickelt. Das Display ist mit sieben Zoll mit dem von Samsung vergleichbar. MSI setzt auf Windows 7 und einen großen Touchscreen mit 10,1 Zoll. Das Gerät ist seit Februar im Handel.



Eine gute Wahl

Mit über 100.000 Maklern und rund 7.000 Büros in 67 Ländern ist RE/MAX weltweit die Nr.1 am Immobilienmarkt. Die standortübergreifende Kommunikation hat für uns eine Schlüsselbedeutung. Unsere Mitarbeiter müssen immer erreichbar sein, insbesondere abends und am Wochenende. Dabei ist eine gute Sprachqualität für ein erfolgreiches Kundengespräch extrem wichtig. Mit dem Wechsel zu M-net wurden die Telefon- und Internetverbindungen stabiler und die monatlichen Kosten geringer.

Dr. Werner Gross, Aufsichtsratsvorsitzender und Regionaldirektor RE/MAX Bayern

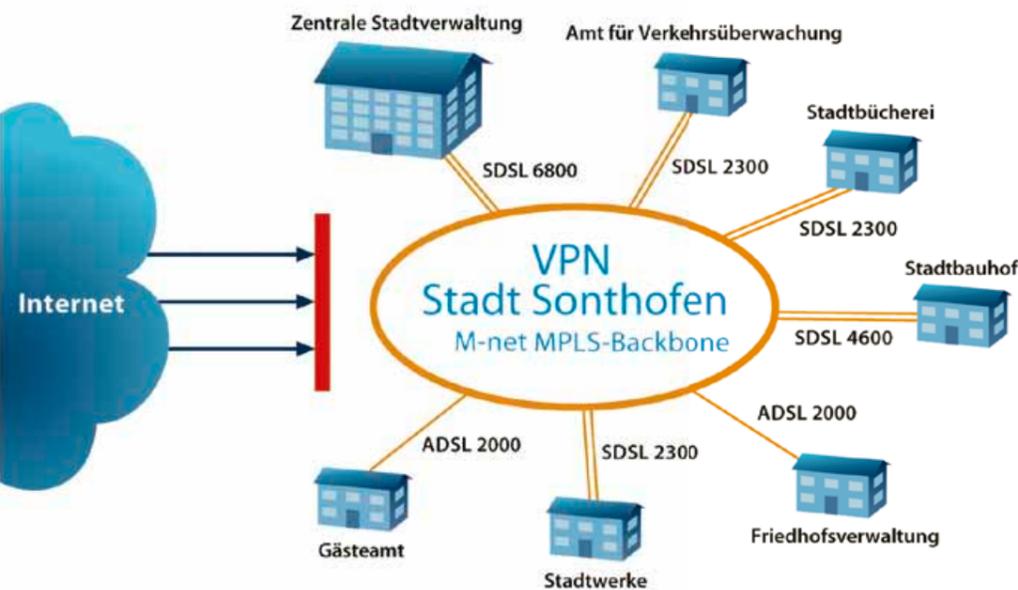


Überzeugendes Gesamtpaket

Die Stadt Sonthofen entschied sich für eine neue IT-Lösung. Die Gründe dafür: eine rasant wachsende Datenmenge und Sicherheitsaspekte.

Seit mehr als zehn Jahren ist die Stadt Sonthofen Kunde von M-net. Dabei nutzten die rund 40 städtischen Einrichtungen – historisch bedingt – bisher verschiedene ISDN- und DSL-Lösungen. So entstand mit dem schnell wachsenden Datenstrom nach und nach ein Geschwindigkeits-, aber auch ein Sicherheitsproblem: Wegen der geringen Band-

breite kam es beim Installieren von Sicherheits-Updates immer häufiger zu Netzausfällen oder Programmabstürzen. Im Herbst 2006 machte die Stadt Sonthofen einen Schnitt und entschied sich für eine IP-VPN-Komplettlösung von M-net. Seitdem sind die wichtigsten städtischen Außenstellen mit der Stadtverwaltung vernetzt und können über das



Gewachsene Strukturen, steigende Anforderungen: Für die Stadt Sonthofen hat M-net eine neue, integrierte Datenlösung geschaffen. Sie berücksichtigt auch künftige Entwicklungen.

VPN direkt auf den zentralen Server im Rathaus zugreifen. Der Datentransfer läuft völlig getrennt vom öffentlichen Internet und erreicht durch eine Erhöhung der Bandbreite auch höhere Geschwindigkeiten als bisher. Die zentrale Stadtverwaltung ist mit einem SDSL-6800-Anschluss am VPN von M-net angebunden. Ferner sind Verkehrsüberwachung, der Stadtbauhof sowie die Stadtwerke Sonthofen und die Stadtbücherei mit symmetrischen DSL-Anschlüssen ausgestattet worden. Über einen ADSL-Anschluss im VPN eingebunden sind jetzt auch die wenige Kilometer entfernte Außenstelle des Gästeamts und der Städtische Friedhof. Das reicht aus, denn an beiden Stellen ist jeweils nur ein Mitarbeiter beschäftigt und das Transfervolumen ist nicht überdurchschnittlich groß. „Die Flexibilität, verschiedene Standorte mit den unterschiedlichen Zugangstechnologien bedarfsgerecht anzubinden, ist schon bemerkenswert. Auf diese Weise erreichen wir ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis“, so Udo Karnath, Fachbereichsleiter Informations- und Kommunikationstechnik der Stadt Sonthofen.

ÜBERZEUGENDE LÖSUNG

Die Kosten allein waren für die Stadt nicht entscheidend, sondern vorwiegend das Thema Datensicherheit. Daher die Entscheidung für ein VPN: Die Datenübertragung wird zentral über den MPLS-Backbone von M-net gesteuert. „Ein vor der Außenwelt geschütztes Netz, in dem die eingebundenen Außenstellen gesichert mit der zentralen Stadtverwaltung kommunizieren, war für uns unerlässlich. Dadurch sparen wir zusätzliche Sicherheitssysteme, was die Kostendifferenz relativiert“, erläutert Udo Karnath. Die komplette Lösung sowie den Rund-um-die-Uhr-Service vor Ort stellt M-net aus einer Hand bereit. „Das senkt den Aufwand und die Kosten bleiben kalkulierbar“. Der Pauschalpreis – inklusive Datentransfer – schafft zusätzliche Budgetsicherheit. „Sicherheit, Geschwindigkeit, Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit waren gefordert. Das hat M-net perfekt gemeistert. Wir sind vollkommen zufrieden“, freut sich Karnath. „Und nachträglich neue Standorte einzugliedern, auch das lässt sich problemlos realisieren.“

Connect-Basic: günstig vernetzt

Auch kleine Unternehmen wollen wachsen. Und wenn ein Unternehmen wächst, steigen auch die Anforderungen an die IT. Das gilt vor allem dann, wenn weitere Standorte hinzukommen, die möglichst günstig und effizient miteinander kommunizieren sollen. Um sie zu vernetzen, gibt es mehrere Möglichkeiten: Zum Beispiel das Internet. Nachteil: Für sensible Daten ist das World Wide Web nicht sicher und stabil genug. Eine herkömmliche Festverbindung dagegen ist sicher, bietet eine gute Performance und hat einen Betreiber, der für sie verantwortlich ist. Doch das kostet.

OPTIMALE LÖSUNG

Connect-Basic von M-net kombiniert die Vorteile einer Festverbindung mit einem unschlagbar günstigen Preis. Aufgrund der Ethernet-Schnittstelle ist die Vernetzung unkompliziert. Der Kunde schließt per Ethernet-Kabel einfach sein Netzwerk an das Connect-Basic Anschlussgerät an – fertig! Das Angebot eignet sich zum Beispiel für Arztpraxen oder Ingenieurbüros mit mehreren Standorten oder für öffentliche Verwaltungen, die über das Stadtgebiet verteilt sind. Innerhalb Münchens kostet eine Verbindung mit 2 Mbit/s im Monat 209 Euro netto, Standorte zwischen Nürnberg und Erlangen mit 4 Mbit/s zu verbinden, kommt auf monatlich 319 Euro netto.

Medienkompetenz will gelernt sein

M-net gibt jungen Menschen Orientierung in der digitalen Welt.



Schon die Kleinsten erobern die virtuelle Welt des World Wide Web. Wie Taschenrechner, Zirkel und Lineal gehören digitale Abenteuer-spielplätze mittlerweile zum Schulalltag. Doch gerade Communities, Video- und Spieleportale enthalten keineswegs nur kindgerechte Inhalte. Vielfältige Gefahren wie Cyber-Mobbing, Rechtsradikalismus und Gewaltverherrlichung begleiten das Erwachsenwerden in einer multimedialen Welt. Deshalb brauchen Kinder und Jugendliche auch im virtuellen Leben die Unterstützung der Erwachsenen.

NACHHALTIG WIRKEN

Das gilt auch fürs Zurechtfinden in der Informationsfülle des Internets, für das Filtern von Informationen aus der digitalen Wissensflut zum Beispiel, das einen sachgerechten und kritischen Umgang mit dem Medium Internet erfordert. Letztlich stellt sich nicht nur die Frage „Wie lange surft der Nachwuchs im Internet?“, sondern wie sinnvoll kann er Online-Angebote nutzen. Medienkompetenz will gelernt sein – genau wie Rechnen und Schreiben. Deshalb engagiert sich M-net im Rahmen der Bildungsinitiative „Zeitung in der Schule“, kurz ZISCH. Speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten, hat M-net die wichtigsten Verhaltensregeln für den sicheren Umgang mit dem Internet zusammengestellt. „Als Profi der Telekommunikation liegt es für M-net auf der Hand, sich für eine sinnvolle Nutzung des Webs einzusetzen“, betont Christian Smetana, Leiter der M-net Niederlassung Augsburg.

Jugendgerecht aufbereitet: Regeln für den richtigen Umgang mit dem Internet



Neuer Leiter der Augsburger M-net-Niederlassung: Christian Smetana

Neue Verantwortung

Christian Smetana ist neuer Niederlassungsleiter von M-net in Augsburg.

Für M-net Kunden im Raum Augsburg ein bekanntes Gesicht: Der neue Niederlassungsleiter Christian Smetana. Er ist seit 1999 im Unternehmen – die ersten Jahre noch bei der AugustaKom, einem Vorläuferunternehmen von M-net. Wegen seiner ausgezeichneten Kenntnisse des regionalen Marktes bringt er die besten Voraussetzungen für seine neue Aufgabe mit. Seine bisherige Position als Vertriebsleiter der Niederlassung wird Christian Smetana weiter wahrnehmen. Insgesamt acht Standorte unterhält M-net in Bayern. Augsburg und die dazugehörige Vertriebsregion, die sich über weite Teile Schwabens erstreckt, ist eine der drei größten. Ziel von Christian Smetana, der Elektrotechnik studiert hat, ist es, das kontinuierliche Wachstum des Standorts

weiter fortzusetzen: „Die umfangreichen Investitionen von M-net in den glasfaserbasierten Breitbandausbau in Augsburg und vielen schwäbischen Kommunen dienen dabei nicht nur unserem eigenen Umsatzwachstum“, so Smetana. „Einhergehend mit den Investitionen wird der Augsburger Standort von M-net weiter gestärkt, und von der dadurch verbesserten IT-Infrastruktur profitiert letztlich die gesamte Region.“ Dabei wird Christian Smetana weiterhin auf das bewährte Erfolgsrezept des führenden regionalen Telekommunikationsanbieters setzen. „M-net steht für Service, Qualität, Flexibilität und Freundlichkeit. Diese Eigenschaften werden auch künftig im Fokus aller Aktivitäten stehen“, betont er.

Drei Fragen an Christian Smetana:

- 1 Mein Traumberuf als Kind war ... Pilot zu werden. Die Weite, überall hinzukommen, unabhängig über den Wolken zu schweben – das hat mich unheimlich fasziniert.
- 2 Wenn ich auf Zeitreise gehen könnte, würde ich ... mir das römische Reich ansehen, das gesellschaftliche Zusammenleben, das Staatswesen und die Technologie vor 2.000 Jahren – gigantisch.
- 3 Eine Persönlichkeit, die mich beeindruckt, muss ... authentisch sein, glaubhaft rüberkommen, darf sich nicht verbiegen lassen oder nach der Windrichtung drehen.

Hilfe statt Geschenke

M-net engagiert sich: Die Nürnberger Tafel, der Hospizverein Kempten oder das Bayrische Rote Kreuz sind nur einige der Institutionen, die davon profitieren.



Ein Spendenscheck von vielen, der an gemeinnützige Einrichtungen ging: Die Spende für die Nürnberger Tafel e.V. übergab Richard Zebisch, M-net Vertriebsleiter in Franken, an Albert Ziegler (li), Vorstandsvorsitzender des Vereins und seine Stellvertreterin Inge Kaluza.

Statt Kunden und Geschäftspartner an Weihnachten mit persönlichen Geschenken zu bedenken, spendete M-net Geld für gemeinnützige Aktionen und Vereine. Denn gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, ist in der Unternehmenskultur von M-net fest verankert. Mit insgesamt rund 14.400 Euro unterstützte das Unternehmen Menschen in und um Bayern, die auf die Hilfe anderer dringend angewiesen sind. Dazu gehört zum Beispiel die Nürnberger Tafel, die sich zum Ziel gesetzt hat, übrig gebliebene, aber genieß-

bare Lebensmittel zu sammeln und an Bedürftige zu verteilen. Die Tafel erhielt einen Scheck in Höhe von 2.500 Euro. Das Geld wird genutzt, um Kindern aus sozial schwachen Familien die Mitgliedschaft in einem Sportverein zu ermöglichen. „Für diese Kinder ist das finanzielle Engagement von M-net ein Lichtblick in einem sonst oftmals von gesellschaftlicher Isolation geprägten Leben“, erklärt Albert Ziegler, Vorstandsvorsitzender des Nürnberger Tafel e.V. „Gerade der Sportverein steht für Zusammengehörigkeit und

soziale Integration. Hier schulen Kinder und Jugendliche ihre Teamfähigkeit, lernen Niederlagen einzustecken und werden durch Erfolgserlebnisse selbstbewusst und stark.“

BREITES ENGAGEMENT

Finanzielle Unterstützung von M-net erhielten auch die Innere Mission München, der Bunte Kreis in Augsburg oder der Hospizverein Kempten. Das Bayrische Rote Kreuz nutzte die Spende, um einen Defibrillator anzuschaffen, der im Notfall Leben retten kann.

11869 – der neue Auskunftsdienst bei M-net – für nur 1,49 € /Min inkl. MwSt. Abgerechnet wird direkt über die M-net Rechnung. Eine Weiterverbindung zur angefragten Rufnummer ist bewusst nicht vorgesehen. So können etwaige gesperrte Rufnummern auch nicht umgangen werden.

Franken: Rechnung umgestellt

Die M-net-Rechnung aller Kunden in Franken wird ab März dieses Jahres anders aussehen. Das betrifft die Kunden- und die Vertragsnummer sowie einzelne Positionen. Der Grund für die Systemumstellung liegt in der Entstehungsgeschichte von M-net, genauer in der früheren Fusion von NEFkom und M-net. Die unterschiedlichen Systeme der Rechnungslegung, die noch aus dieser Zeit stammten, wurden jetzt vereinheitlicht. Davon hat nicht nur M-net als Unternehmen etwas, sondern auch die Kunden: Der standortübergreifende Kundenservice wird dadurch erheblich vereinfacht. // www.m-net.de/service/rechnungsvergleich

Neues aus dem Netz

WANN KOMMT DIE DE-MAIL?

Und kommt sie überhaupt? Ohne Zweifel: E-Mails haben die Geschwindigkeit in der Geschäftskommunikation deutlich beschleunigt. Aber sie haben auch Nachteile. Für Nachrichten, die ihren Empfänger garantiert erreichen sollen, die fälschungssicher und rechtsverbindlich sein müssen, sind sie nicht geeignet. Das soll sich mit der De-Mail ändern. Ende Februar hat der Bundestag ein entsprechendes Gesetz verabschiedet, das jedoch nicht unumstritten ist. So verweisen Fachleute darauf, dass eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, bei der nur der Empfänger die Nachricht entschlüsseln kann, abgelehnt wurde; somit bestehe die Möglichkeit, eine De-Mail mitzulesen. Als zugestellt gilt die Mail, wenn die Nachricht durch einen akkreditierten Diensteanbieter im Postfach des Empfängers eingegangen ist. Dazu hätten wir gerne Ihre Meinung erfahren, direkt auf der Startseite von

// www.m-net.de

Hätten Sie's gewusst? Der Versand von Werbe-E-Mails verbraucht weltweit rund 33 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr. Das entspricht etwa dem Verbrauch von Rom. Jede E-Mail benötigt einen Urheber-Computer sowie einen Verteilserver – und beide verbrauchen Energie.



Die Micro-SIM gibt es selbstverständlich auch für alle Privatkunden bei Maxi Mobil.

Micro-SIM bei M-net

Die SIM-Karte oder Subscriber Identity Module ist für den Mobilfunk unabdingbar. Der Chip, halb so groß wie eine Briefmarke, dient zur Identifikation des Nutzers. Seit Kurzem in Gebrauch sind die neuen Micro-SIM-Karten, die beispielsweise Apple für das iPhone nutzt. Während bisher übliche SIM-Karten 25 mal 15 Millimeter groß sind, misst eine Mikro-SIM-Karte lediglich 15 mal 12 Millimeter. Die Funktion beider Chip-Formate ist für den Mobilfunk-Kunden identisch. M-net hat auf die Entwicklung bereits reagiert und bietet Kombi-Karten an. Dabei ist eine klassische Mini-SIM-Karte so perforiert, dass sich die kleine Variante ohne Aufwand und ohne Schere einfach herausbrechen lässt.



MEHR CYBER-SICHERHEIT FÜR DEUTSCHLAND

Im Auftrag des deutschen Innenministeriums kümmert sich das Bundesamt für die Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) um den Aufbau eines nationalen Cyber-Abwehrzentrums. Ende Februar hatte das Bundeskabinett eine neue Sicherheitsstrategie in IT-Systemen und im Internet beschlossen. Den Begriff Cyber-Sicherheit definierte die zuständige Staatssekretärin dabei so, dass „die Risiken des Internets auf ein tragbares Maß reduziert sind“. Das neue Abwehrzentrum startete zum 1. April mit zehn Spezialisten in den Räumen des BSI. Eines seiner Hauptziele ist es, die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Behörden zu verbessern.

// www.bmi.bund.de

Mitmachen & gewinnen!

Zukunft oder Nischenlösung? Was halten Sie von Tablet-PCs? Werden sich die digitalen Schiefertafeln auch im Geschäftsleben durchsetzen? Schicken Sie eine E-Mail an: business@m-net.de Unter den Einsendern verlosen wir einen BlackBerry Torch 9800 Smartphone, mit Touchscreen und ausziehbarer Tastatur.

Der Gewinner wird unter allen Einsendungen ausgelost und von uns benachrichtigt. Nicht teilnehmen können Mitarbeiter der M-net oder deren Angehörige. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich.



Der BlackBerry Torch ist bestens ausgestattet: Er misst 62 x 111 x 14,6 Millimeter und ist 161 Gramm leicht, Gesprächszeit bis 5,5 Stunden ist möglich. Dazu kommt die 5-Megapixel-Kamera und das BlackBerry OS 6 Betriebssystem. Der interne 512 MB Speicher ist auf maximal 32 GB erweiterbar.

SO ERREICHEN SIE UNS:

Augsburg: augsburg@m-net.de | 08 21/45 00-31 86
Bayreuth: oberfranken@m-net.de | 09 21/16 27 27-00
Ingolstadt: ingolstadt@m-net.de | 08 41/88 500-25 00
Kempten: allgaeu@m-net.de | 08 31/96 00-0
Landshut: niederbayern@m-net.de | 08 71/6 60 06-22 50
München: muenchen@m-net.de | 0 89/45 200-58 50
Nürnberg: nuernberg@m-net.de | 09 11/18 08-52 30
Regensburg: regensburg@m-net.de | 09 41/44 800-220
Ulm: ulm@m-net.de | 07 31/88 00 4-0
Würzburg: unterfranken@m-net.de | 09 31/78 0 78-00